

Presseinformation

Wettbewerbsökonom Haucap: Nur Nachahmer für deutsche Energiewende, wenn Kosten nicht aus dem Ruder laufen

Nachahmer für deutsche Energiewende gibt es aus Sicht des deutschen Wettbewerbsökonomen Justus Haucap nur, wenn die Kosten im Rahmen bleiben – Kapazitätsmechanismen nicht nötig – Veranstaltung der E-Control

Wien (17. November 2015) – Deutschland investiert hohe Summe, um den Ökostromanteil in der Stromerzeugung zu erhöhen. Die Auswirkungen für den Klimaschutz waren bisher gering. „Deutschland alleine wird das Klima nicht retten“, sagte Justus Haucap, Direktor des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomie, heute in Wien auf einer Veranstaltung der österreichischen Regulierungsbehörde E-Control. „Nur wenn die Energiewende gut läuft, werden andere Länder nacheifern. Nachahmer wird es aber nur geben, wenn die Kosten für den Ökostromausbau nicht aus dem Ruder laufen.“ In Australien passiere gerade das Gegenteil, mit Verweis auf die hohen Kosten für die Ökostromförderung in Deutschland wird dort gerade der Ausbau der Kohlekraftwerke vorangetrieben.

In Deutschland 35 Prozent der weltweit installierten Solaranlagen

Haucap ortet ein ordnungspolitisches Versagen bei der Ökostromförderung. „Vielfach wird am Markt vorbei produziert. Ökostromanlagenbetreiber bekommen Fördermittel in Form von Einspeisetarifen, egal ob jemand den Strom gerade braucht oder nicht.“ In Deutschland gibt es 35 Prozent der weltweit installierten Solaranlagen. „Das ist aus ökonomischer Sicht eine gigantische Fehlallokation. Im sonnenreichen Spanien könnte man wohl doppelt so viel Strom erzeugen, wie im sonnenarmen Deutschland“, erläuterte Haucap. Mittlerweile gäbe es eine unübersichtliche Vielfalt an Förderungen. „In

Deutschland gibt es mehr als 5.000 unterschiedliche Förderungen in Form von Einspeisetarifen für Ökostromanlagen, wie Photovoltaik oder Windkraft.“

Weiterentwicklung des Energiemarktes reicht für Versorgungssicherheit

Durch die schwankende Erzeugung aus Ökostromanlagen wie Wind oder Sonne ist die Versorgungssicherheit gefährdet, wird vielfach befürchtet. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, reiche eine Weiterentwicklung des bestehenden Energiemarktes, gibt sich Haucap überzeugt. Die Schaffung eines weiteren Marktes für Erzeugungskapazitäten, ein sogenannter Kapazitätsmarkt, ist aus Sicht von Haucap nicht nötig. „Die Entscheidung der deutschen Politik gegen die Einführung eines Kapazitätsmarkts war gut.“ Ein flächendeckendes Blackout sei unwahrscheinlich, eher gäbe es nur regional begrenzte Stromausfälle. Für diesen Fall sollten Kraftwerke vorgehalten werden. Preisspitzen an der Strombörse müssten zugelassen werden. „Die Politik muss Preisspitzen aushalten und sich im Fall des Falles zurückhalten und nicht regulierend eingreifen“, betonte Haucap, der viele Jahre Mitglied der deutschen Monopolkommission war, davon vier Jahre dessen Vorsitzender. Die Monopolkommission ist ein unabhängiges Beratergremium der deutschen Bundesregierung.

E-Control-Vorstand Walter Boltz warnte vor einer simplifizierenden Sicht zur Energiewende und dessen Auswirkungen für den Klimaschutz. „Die Annahme, dass man nur viel Geld für den Ausbau erneuerbarer Energie in die Hand nehmen müsse und alles wird gut, ist zu vereinfachend.“ Es müsse in vielen Bereichen angesetzt werden.

Foto 1

„Deutschland alleine wird das Weltklima nicht retten“, sagte Justus Haucap, Direktor des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomie, in Wien auf einer Veranstaltung der österreichischen Regulierungsbehörde E-Control.

Foto 2

Justus Haucap ortet ein ordnungspolitisches Versagen bei der Ökostromförderung

Foto 3

E-Control-Vorstand Walter Boltz warnte in seiner Begrüßung vor einer zu vereinfachenden Sicht auf die Energiewende.

Foto 4

„Die Entscheidung der deutschen Politik gegen die Einführung eines Kapazitätsmarkts war gut“, betonte der deutsche Wettbewerbsökonom Justus Haucap.